

Anschließend sollen Fragen gestellt und beantwortet werden. Im besten Falle werden neue Ideen für eine Begegnung mit den betroffenen Menschen auf einer Augenhöhe entstehen.

Es ist möglich und erwünscht, konkrete Themenvorschläge oder Fragen im Vorfeld an die Referentin zu richten unter:

beratungsstelle@romev.de

Iris Biesewinkel, Sozialberaterin, Rom e.V., Köln

D

Hintergründe und Lebenssituation von Neu-EU-Bürger/-innen aus Bulgarien und Rumänien in Duisburg

Praxisbeispiele von Unterstützungs- und Hilfsangeboten

Neu-EU-Bürger/-innen aus Bulgarien und Rumänien leben überwiegend unter prekärsten Lebensbedingungen. Im Workshop möchten wir Einblicke in die Hintergründe und Wandlungsmotivationen dieser heterogenen Gruppe geben und ihre derzeitigen Lebenssituationen in Duisburg beleuchten.

Desweiteren möchten wir einige exemplarische Unterstützungs- und Hilfsangebote für Neu-EU-Bürger/-innen vorstellen.

Als Beispiele können eine trägerübergreifende Aktion zur Impfung von Kindern ohne ausreichenden Impfschutz, die Etablierung niedrigschwelliger Sprachkurse und die Tätigkeiten des Arbeitskreises Neu-EU-Bürger/-innen dienen.

Uli Kloeters

Dipl. Sozialarbeiterin
Kordinatorin des AK NeuEU-Bürger/-innen,
Integrationsagentur der Internationalen Initiative
Hochfeld e.V., Duisburg

**15.30 Uhr Abschluss der Fachtagung
bei bulgarisch/rumänischem Gebäck**

Veranstalter: Arbeitskreis Migration

Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die im Bereich Migrantinnen und Migranten mit HIV/Aids tätig sind. Seit ca. 15 Jahren engagiert sich der Arbeitskreis für die Vernetzung regionaler Angebote und die Durchführung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen.

Andrii Balakhovskiy, AIDS-Hilfe Paderborn e.V.
Janina Boers, AIDS-Hilfe Duisburg/Kreis Wesel e.V.
Julianna Heiland, Gesundheitsamt der Stadt Duisburg,
Beratungsstelle zu Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen
Pierre Mayamba, AIDS-Hilfe Essen e.V.
Hannah Ross, AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.
Natalie Rudi, AIDS-Hilfe Oberhausen e.V.
Beate Schanzenbach, AIDS-Hilfe Krefeld e.V.
Michael Wurm, Landesgeschäftsstelle der AIDS-Hilfe NRW, Köln

Anmeldeschluss: 4. November 2013
Teilnahmegebühr: 25,00 EUR

Die Teilnahmegebühr bitte überweisen:
Verein der Förderer und Freunde der Familien- und Lebensberatungsstelle
Konto-Nr. 200216612, BLZ 350 500 00
Sparkasse Duisburg

Die Anmeldung ist nach Eingang der Teilnahmegebühr verbindlich!

Information/Anmeldung

Julianna Heiland
Gesundheitsamt der Stadt Duisburg
Ruhrorter Straße 195, 47119 Duisburg
Telefon: 0203/283 7589, Telefax: 0203/283 7600
E-Mail: j.heiland@stadt-duisburg.de

Dienstag und Donnerstag 9 bis 16 Uhr
Mittwoch 9 bis 12 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung:

Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes NRW

AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG
in Höhe von 500 EUR



Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen

abbvie

7. Landesweite
Fachtagung

Hauptsache

überleben

**Aspekte der Gesundheitsförderung
mit dem Schwerpunkt HIV/Aids
und andere sexuell übertragbare
Infektionen bei Migrantinnen und
Migranten aus Südosteuropa**

**18. November 2013
9.30 bis 17.00 Uhr**

**Zentrum für Personalentwicklung
der Stadt Duisburg
Lüderitzallee 27
47249 Duisburg-Buchholz**



Hauptsache überleben . . .

Aspekte der Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen bei Migranten aus Südost-europa

Migranten aus Rumänien und Bulgarien bilden zur Zeit die größte Zuwanderungsgruppe. Ein großer Teil von ihnen lebt hier unter Bedingungen, die sie zum letzten Glied in der sozialen Kette machen.

In einem Lebensumfeld, dessen Sprache sie nicht verstehen und in dem sie sich den Lebensunterhalt als Billiglöhner oder in der Prostitution verdienen müssen, geraten gesundheitliche Probleme völlig aus dem Blickfeld.

Diese Tagung wird sich mit Aspekten der psychosozialen Situation der genannten Zielgruppe auseinandersetzen und die Prävalenz, Übertragungswege und Präventionsmöglichkeiten sexuell übertragbarer Infektionen thematisieren.

Tagungs Programm

9.30 – 10.00 Uhr **Ankunft/Empfang**

10.00 – 10.10 Uhr **Begrüßung und Moderation**

Julianna Heiland

Gesundheitsamt Stadt Duisburg
Beratungsstelle zu Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen

10.10 – 10.25 Uhr **Grußwort**

Arif Ünal

Abgeordneter des Landtags NRW
Mitglied der Partei BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN
Mitglied des Arbeitskreises Immigration
und des Facharbeitskreises Flüchtlinge
des DPWV-NRW
Leiter des Gesundheitszentrums
PariSozial in Köln

Vorträge mit anschließender Diskussion

10.25 – 10.55 Uhr

**Aspekte und Herausforderungen von Armuts-
migration aus Südost-Europa nach Duisburg**

Marijo Terzic, Dipl. Sozialarbeiter, stellv. Leiter des Referates für Integration und stellv. Integrationsbeauftragter der Stadt Duisburg

10.55 – 11.25 Uhr

Arbeitsmigration in die Prostitution

Iris Sperg, Dipl. Sozialarbeiterin, Gesundheitsamt Duisburg, Beratungsstelle zu Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen

11.25 – 11.55 Uhr

„STI's und HIV in der Betreuung der Klinischen Ambulanz“

Robert Jablonka, HIV-Ambulanz im Universitätsklinikum Essen, Klinik für Dermatologie

12.00 – 13.00 Uhr

13.00 – 15.30 Uhr

Mittagspause

Workshop A - D

Work Shops

A

Wer beteiligt wird, wird erreicht!

Mittlerweile ist klar: Die Beteiligung von Menschen aus den relevanten Zielgruppen an Gesundheitsförderung und Prävention ist unverzichtbar und ein Schlüssel zum Erfolg. Sie kann verschiedene Formen annehmen und unterschiedliche Stufen der Partizipation erreichen. In diesem Workshop werden verschiedene Instrumente bzw. Ansätze (Photovoice, Community Mapping, Peer Research) der partizipativen Forschung und Prävention vorgestellt und diskutiert.

Tanja Gangarova, Referentin für Migration,
Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

B

Mann-männliche Prostitution

- Junge Roma in der Prostitution
- Entwicklungen und Beobachtungen in den letzten Jahren
- HIV-Prävention trotz Sprachhindernissen
- Realitäten in der Vor-Ort-Arbeit
- Einsatz neuer Medien: Internet und Multimedia

Helmut Wanner, Sozialpädagoge FH, Hilfe-Für-Jungs e.V., Berlin

C

Kultureller und persönlicher Hintergrund von Migranten aus Rumänien und Bulgarien

Möglichkeit zum kollegialen Austausch

In Deutschland leben viele Menschen aus Rumänien und Bulgarien, die gut integriert sind.

Allerdings kommen aus beiden Ländern auch viele Menschen, die in ihrer Heimat unter sehr schwierigen Bedingungen nicht selten in Armut lebten und bessere Lebensverhältnisse suchen. Oft ist der Gesundheitszustand schlecht. Meist fehlt eine Krankenversicherung, so dass hierzulande nur eine Notfallversorgung möglich ist. In der Regel fehlt ein Impfschutz.

Ich werde versuchen einen Input zu den Rahmenbedingungen zu geben, in denen die Zuwanderinnen und Zuwanderer sich zurecht finden müssen, sowohl hier, als auch in den Herkunftsländern.

Hauptsache überleben